

S. Theol. Lector. 8° (240) A. Paumannsche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Brosch. M. 2.—; geb. M. 3.— (mit 10% Feuerungszuschlag).

Tiefe und fruchtbare Gedanken lehnt der Verfasser an das Volksgebet, den Rosenkranz, der jetzt auch im Schützengraben so sehr zur Geltung kommt. Das Buch ist eine reiche Fundgrube für Marienpredigten. Nicht so bald wird einem wieder ein Buch unter die Hand kommen, das in Kürze soviel Schönes über die liebe Gottesmutter enthält; es kann wirklich allseitig empfohlen werden.

P. Hubert Hanke, O. T.

- 22) **Ordensleitung.** Gedanken und Erwägungen über die Pflichten der Ordensobern von Ignaz Watterot O. M. J. (VII u. 416) Freiburg 1916, Herdersche Verlagehandlung. M. 4.80; geb. in Leinwand M. 6.—.

Ein kostbares Buch bietet hier der Verfasser allen jenen, welchen das schwere und verantwortungsvolle Amt der Ordensleitung obliegt. Der Verfasser, ein vorzüglicher Kenner des Ordenslebens, hat in diesem Buche seine reichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen zum allgemeinen Nutzen niedergelegt. Von der Würde und Würde eines Ordensobern und dem Hauptzweck des Ordensstandes ausgehend, handelt er nach mehreren Kapiteln allgemeiner Natur, wie „Menschliche Schwächen“, „Leidenschaften“, „Oberflächlichkeit und Verflachung“, über die besonderen Eigenschaften eines Ordensobern und dessen Obliegenheiten gegenüber den klösterlichen Einrichtungen und Übungen (Innerliches Leben, Gebet, Betrachtung, Stillschweigen und Arbeit). Sodann erläutert er die theologischen und Kardinaltugenden in ihrer besonderen Anwendung auf den Obern. Nach den Ordensgelübden im allgemeinen und besonderen und nach der heiligen Regel werden noch mehr praktische Fragen erörtert über Eintritt in den Orden, Austritt und Entlassung, Noviziat. Den Schluß bilden drei Kapitel über die heilige Eucharistie, Maria, Friede und Freude im Ordensleben.

„Nimm und lies!“ möchte man sagen. Dies gilt nicht bloß für Ordensobern männlicher Genossenschaften, sondern auch für Vorsteherinnen weiblicher Genossenschaften, auf welche das hier Gesagte mit einigen entsprechenden Modifikationen ebenfalls seine Anwendung findet.

Der Ordensoberne findet in dem Büchlein einen klugen Ratgeber und aufrichtigen, treuen Freund, dessen vertrauter Verkehr ihm willkommene Anregung und Nutzen bringt. Das Büchlein zeichnet sich aus durch Gründlichkeit, praktischen Blick, Wahrheitsliebe und Offenheit bei entsprechender Zartheit, es atmet warme Liebe zu den Obern und Untergebenen.

Pinz.

Johann Hilpert S. J.

- 23) **Das Seelenlicht.** Geistliche Lesungen für die besonderen Festlichkeiten des Ordens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit von P. Franz Xaver ab Immaculata (Pellerin), Provinzialvikar O. Ss. T. Erster Band. 8° (XIX, 392) Wien 1916. M. 3.50.

Für die Mitglieder seines Dritten Ordens hat der Provinzial der Trinitarier in Wien zwei Bändchen geistlicher Lesungen herausgegeben, deren erstes hier vorliegt. Diese sollen besonders für die verschiedenen Festlichkeiten des Ordens dienen; darnach bestimmen sich Gegenstand und Auswahl derselben: Dreifaltigkeitsfest mit Oktave, Hauptkirchenfeste, Marienstage, Ordensstifter u. s. w. Jede Lesung besteht aus einem Psalmpruch, Einleitungsgebet, Darlegung des Gegenstandes, Bitte und meist einer Strophe von einem Hymnus. Neben der heiligen Schrift kommen der heilige Bernhard, Thomas v. A., Theresia, Benedikt, Ordensschriftsteller u. v. a. zu Worte und verleihen dem Büchlein ein eigenartiges Gepräge mit mystischem Einschlage. Verfasser will damit „den alten Geist der Kirche in unsere große Zeit hineinleuchten lassen und zur Erneue-

erung nach diesem Kriege beizutragen suchen durch Erörterung der christlichen Tugenden“. Die Lesungen bieten auch Stoff für Betrachtungen.

Wien.

Innitzer.

- 24) **Das Dorf entlang.** Ein Buch vom deutschen Bauerntum. Von Josef Weigert. gr. 8° (XII u. 440) Freiburg und Wien 1915, Herdersche Verlagshandlung.

Wenn wir den Verfasser dieses mit sichtlichlicher Liebe zu seinem Gegenstande geschriebenen Buches recht verstehen, geht sein Absehen dahin, die Vorurteile gegen den vielfach verkannten Bauernstand zu zerstören und eine gerechte Würdigung dieses für Kirche, Staat und Gesellschaft gleichwichtigen Standes anzubahnen. Dieses Ziel dürfte er auch bei allen, die noch einer vernünftigen Belehrung zugänglich sind, erreichen.

Es widerstrebt uns, an dem prächtigen Buche, das uns hohen Genuß bereitet hat, kleinliche Ausstellungen zu machen. Doch dürften dem Verfasser vielleicht einige Fingerzeige für die folgenden Auflagen willkommen sein.

Sehr gefreut hätte es uns, wenn der Verfasser — offenbar ein Priester — auch die Bedeutung des Bauernstandes als Rekrutenschule für den Priesterstand hervorgehoben hätte. Bischof Faulhaber hat darüber auf dem Mainzer Katholikentage in seiner Rede „Priester und Volk“ ein wunderschönes Wort gesprochen. Schenkendorf's Lob des Bauernstandes wird uns wohl in der neuen Auflage auch nicht mehr vorenthalten werden. Als Beleg für die Liebe des Bauern zum Herrscherhause könnte die Sendlinger Bauernschlacht erwähnt werden. Vielleicht wäre auch der Gedanke, entsprechend den Handelskammern eigene Bauernkammern zu errichten, der vor ungefähr zwanzig Jahren in einer M. Gladbacher Broschüre angeregt wurde, der Erwägung wert. Endlich sei der Verfasser noch auf folgende Bücher aufmerksam gemacht: Scheicher, Die Bedeutung des Bauernstandes für das Staatsleben; Walter, Der soziale Beruf der Propheten.

Als besondern Vorzug des Buches möchten wir den maßvollen Ton hervorheben, in dem es geschrieben ist. Kein Städter kann sich mit Recht durch das Buch gestoßen fühlen. Wohl aber dürfte es mancher Großstädter, der in einer modernen Mietskaserne zu wohnen gezwungen ist, mit einer gewissen Wehmut aus der Hand legen, wenn er sieht, was er im Vergleich mit dem Bauern entbehrt.

Das Buch gehört in die Bibliotheken aller höheren Lehranstalten sowie in die Bibliotheken aller Journalisten, Volksvertreter, namentlich jener, die nicht bauerlichen Kreisen entstammen.

Vinz.

P. Josef Schrohe S. J.

- 25) **Um Leben und Heimat.** Von J. Kastner, dem preisgekrönten Dichter der „Wacht an der Donau“. Den Helden der Heimat gewidmet. (63) Graz und Wien 1916, Styria. K 2.—; geb. K 3.—.

Unter den zahlreichen Kriegsgezeiten, welche die Gegenwart ins Leben gerufen hat, dürfen sich diese, die der Feder eines katholischen Priesters entstammen, ganz gut sehen lassen, ja sie überragen unbedingt das gewohnte Mittelmaß. Einiges möchte man ja anders wünschen; wie bei den meisten Erstlingsveröffentlichungen steht Gelingen neben weniger Gutem; insbesondere sollten hier und da Strophenbau und Gedankengliederung mehr miteinander in Einklang gebracht werden. Aber die Gedichte sind von so edlem Geiste getragen, von solcher Begeisterung durchglüht und im großen ganzen so formvollendet, daß sie bestens empfohlen werden können. Wie die künstlerischen Beilagen zeigen, ist der Dichter auch für die bildende Kunst trefflich veranlagt. Möge er sein reiches Talent eifrig und gewissenhaft pflegen und uns dann mit manch vollendetem Werke reiner und hoher Kunst erfreuen.

Gleinf.

Dr. Johann Slg.